

KOSLO ist tot, es lebe LCH!

Autor(en): **Uffer, Leza M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **76 (1989)**

Heft 12: **Ästhetische Erziehung : Erziehen zur Freude am Schönen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KOSLO ist tot, es lebe LCH!

Der 28. Oktober, der 18. November und der 9. Dezember 1989 – drei Tage, welche für die Geschichte der Lehrerschaft der Schweiz bedeutungsvoll bleiben werden: Zuerst gab sich der Schweizerische Lehrerverein neue Statuten und einen neuen Namen, nämlich «LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer». Dann löste sich die KOSLO, die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen, auf. Und schliesslich wurde die Gründungsurkunde von LCH von den Delegierten der Kantonalsektionen und der interkantonalen Stufen und Fachverbände unterzeichnet.

Einen gesamtschweizerischen Dachverband zu schaffen für alle Lehrerinnen und Lehrer, vom Kindergarten bis zur Mittelschule, welcher geschlossen und entschlossen auftreten kann, war das Ziel. Ihm wurde manches geopfert, ein traditionsreicher Name etwa seitens des Schweizerischen Lehrervereins, ein Stück standespolitischer Unabhängigkeit beispielsweise vom Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer, ein Quentchen unproportionalen Übergewichts auf KOSLO-Ebene seitens kleinerer Vereine... Ein Rest von Unbehagen bleibt jedenfalls: Die zwei grossen Lehrerverbände der Romandie (SPR und CARESP) haben sich noch nicht angeschlossen. LCH bleibt noch ein Ziel!

Mit ein Grund für die Neukonzeption einer gesamtschweizerischen Organisation der Lehrerschaft war das schlechte Funktionieren der vor gut zwei Jahrzehnten gegründeten KOSLO. Diese sollte als ein Gegengewicht zur bildungspolitisch immer aktiver gewordenen Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) die Stimme der Lehrerinnen und Lehrer einbringen. Die Konstruktion ihrer Entscheidungsmechanismen liess aber ihre Stellungnahmen immer weniger als von der Basis legitimiert erscheinen. Der neue Dachverband LCH hat von seinen Statuten her, wie mir scheint, die Möglichkeit gegen aussen demokratisch

besser legitimiert aufzutreten. Ob die offene interne Austragung der zweifellos auf mancherlei Ebenen gegebenen unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Lehrergruppen, der regionalen Mentalitäten und der (soweit noch vorhandenen) ideologischen Positionen (die VPOD-Lehrer sind zwar nicht dabei...) immer glückt und nicht zu lähmenden Zerreisssproben führt, ist eine offene Frage. Sie lässt sich aber auch formulieren als eine herausfordernde Aufgabe!

In der Tat, eine Lehrerinnen- und Lehrerorganisation, welche im nationalen Rahmen mitreden kann, ist wichtig. Zwar harzt es auf Bundesebene mit einer nationalen Bildungspolitik recht eigentlich. Doch über kurz oder lang wird sie Europa der Schweiz aufzwingen. Es sei denn, ein neuer Anlauf für einen Bildungsartikel in der Bundesverfassung gelinge noch vorher. Dass LCH an vorderster Front dafür kämpft, wäre mein erster Wunsch! Doch inzwischen wird ja schon heute im Schosse der Erziehungsdirektoren-Konferenz auf dem Wege der extensiven Interpretation des Schulkonkordates die fehlende nationale Bildungspolitik gewissermassen ersatzweise betrieben. Ein Treppenwitz der Schweizer Schulgeschichte: Die angeblichen Föderalisten als kollektiver Schulvogt. Von keinem Parlament kontrolliert rotten sich die Erziehungsdirektoren zusammen und der stärkste ruft: «Mir nach, marsch!» Der Festredner an der Gründungsversammlung von LCH, alt Nationalrat Alfons Müller-Marzohl, hat dem Phänomen den Namen gegeben: Cavadinismus. Diesem ein bisschen Öffentlichkeit zu verschaffen und die in der EDK entwickelten Ideen mit pädagogischer Kompetenz und kritisch zu begleiten, das wäre mein zweiter Wunsch an LCH!

Leza M. Uffer